

Urlaub ohne Barrieren ist keine Utopie

Bei Veranstaltung im Bürgerhaus werden Ansätze wie „Pflegetourismus“ im Ausland präsentiert

Von unserer Mitarbeiterin
Katrin König-Derki

Bühl. „Urlaub ohne Barrieren“ – so lautete der Titel einer Veranstaltung am Mittwoch im Bürgerhaus, organisiert von Thomas Kist, dem städtischen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen. Die Reihen waren hitzebedingt eher spärlich besetzt, die Anwesenden indes wirkten überaus interessiert. Im Fokus stand nicht nur, ob und wo Menschen mit Behinderung barrierefrei Urlaub ma-

„

Wir wollen
Barrierefreiheit in Bühl
voranbringen.

Thomas Kist
städtischer Beauftragter

chen können, sondern auch die eigene Stadt: „Wir wollen Barrierefreiheit in Bühl voranbringen und mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen“, so Kist. In einem Punkt waren sich alle einig: Der Weg dorthin wird noch lang sein, gemeinsam kann man jedoch vieles erreichen.

Sabine Goetz, Geschäftsführerin des Landesverbands Selbsthilfe Körperbehinderter Baden-Württemberg, berichtete über die Arbeit des „LSK“, der sich für umfassende bauliche Barrierefreiheit einsetzt und Menschen mit Behinderung politisch, gesellschaftlich und sozial eine Stimme gibt. „Umfassend“ beziehe sich etwa auf Straßen und Plätze, Verkehr und auch Kultur. „Barrierefreiheit ist ein Garant für Lebensqualität“, so Goetz. Und da der Anteil an mobilitätseingeschränkten älteren Bürgern steige, „geht sie uns alle an“. Dem LSK sei wichtig, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. „Nur wer ver-



Intensiver Austausch: Referentin Sabine Goetz (Mitte) im Gespräch mit Besuchern nach der Veranstaltung zum Thema „Urlaub ohne Barrieren“ am Mittwoch.
Foto: Katrin König-Derki

steht, weshalb wir Barrieren abbauen müssen, wird sich dafür einsetzen.“ Ihr zufolge wird der LSK regelmäßig in entsprechende Umbau-Projekte einbezogen, etwa beim Kloster Bebenhausen. Entscheidungsträger, Interessenvertreter und Betroffenenverbände müssten gemeinsam planen. Um dies landesweit zu gewährleisten, gebe es LSK-Stütz-

punkte mit „Botschaftern Barrierefreiheit“, die mit Behindertenbeauftragten kooperierten und in Gremien vertreten seien. In dem Kontext begrüßte sie den Botschafter für den Landkreis Rastatt, Stefan Schneider. Für Objekte, bei denen die Barrierefreiheit umgesetzt wurde, vergebe der LSK den „Inklusion Plus Award“, zuletzt etwa für das Rossi Haus

in Rastatt, berichtete sie, und bat die Anwesenden, den Botschafter gegebenenfalls auf bauliche Barrieren aufmerksam zu machen.

Aleksandar Bajic sprach über „curae.me“, das er als „Airbnb für Pflegetourismus“ bezeichnete. Die Plattform, die Anfang August an den Start gehe, sei ein Dienst, der deutschsprachige ambulante

Pflege im Ausland – im ersten Schritt in Spanien – an pflegebedürftige Menschen vermittele, und zwar Hilfsmittel, Therapien und Transfers inklusive. Den Anlass, das Geschäftsmodell zu etablieren, habe die langjährige Pflege seines Vaters gegeben, sagte er. „Wir Deutschen sind reiselustig. Das wollen wir auch im Alter beibehalten.“ Vielfach fehle es noch an barrierefreien Unterkünften, Sehenswürdigkeiten oder auch Transfers, doch immer mehr Unternehmen würden auf die entsprechende Zielklientel aufmerk-

„

Barrierefreiheit
ist ein Garant für
Lebensqualität.

Sabine Götz
Verband Selbsthilfe Körperbehinderter

sam, die auch Städte und Gemeinden interessieren dürfte. „Es ist ein ganz neuer Markt, der da entsteht.“

Hannah Rudiger von der Schwarzwald Tourismus GmbH (STG) skizzierte „Reisen für alle“, ein bundesweit einheitliches Kennzeichnungs- und Zertifizierungssystem, Markenzeichen für barrierefreien Tourismus in Deutschland. Betriebe wie Hotels, Restaurants oder Museen würden besucht und eine Vielzahl von Kriterien erhoben, von der Gestaltung des Parkplatzes bis hin zur Breite von Türen. Auf der Basis der Ergebnisse, die einsehbar seien, könne der Gast erkennen, ob ein Betrieb für ihn geeignet sei oder nicht. Die STG, betonte sie, wickle das Projekt auf Anfrage eines Betriebs ab und fördere Betriebskosten wie auch Schulungen; wichtig seien Ansprechpartner bei Kommunen und Landkreisen. Im Land seien aktuell knapp 30 Betriebe zertifiziert: „Der Anfang ist gemacht.“